

24. Mai bis 25. August 2002

## Facetten der Romantik - Aquarelle und Zeichnungen

Nach Stationen in Basel, Rom, Lübeck, Mainz und Forst/Lausitz ist die in Olten domizilierte "Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts" mit einer repräsentativen Auswahl ihrer Sammlung im Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten zu Gast. Die Ausstellung zeigt über 100 Zeichnungen und Aquarelle von deutschen und schweizerischen Künstlern aus der Zeit von 1770 bis 1850. In der 1985 gegründeten "Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts" sind zwei gewichtige Sammlungskomplexe vereint, die sich hervorragend ergänzen. Zum einen umfasst sie die von Dr. Heinrich Thommen geschenkten Werke, der seit 1974 eine Kollektion romantischer Kunst aufzubauen begann. Da seine Dissertation über den Zürcher Künstler Ludwig Vogel (1788-1879) handelte, bildete dieser Gründervater der deutschen Nazarener den Ausgangspunkt. Alsbald fanden dessen Künstlerfreunde, Franz Pforr, Friedrich Overbeck oder Konrad Hottinger, die in Rom um 1810 mit der Gründung des sogenannten Lukasbundes eine neue Epoche in der deutschen Kunst einleiteten, Eingang in die Sammlung.

Den zweiten Pfeiler der Stiftung bildet die 1992 erfolgte Schenkung von Dr. Hans Lanz. Sie beinhaltet ein umfangreiches Konvolut des Baslers Jakob Christoph Miville (1786-1836). Auch dieser Sammler hat, ausgehend von seiner Dissertation über den abenteuerlichen Künstler, über Jahre hinweg dessen weit verstreute Werke zusammengetragen. So ist die schönste Sammlung ausserhalb des Kunstmuseums Basel entstanden, die sich nun bestens in das Umfeld von Mivilles künstlerischen Zeitgenossen einreicht.

Letztes Jahr hat sich in Olten der "Verein Freunde der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts" gebildet mit dem Ziel, die Sammlung zu erhalten, weiter auszubauen und der wissenschaftlichen Forschung sowie einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf Werken der deutschen Romantiker in Rom.

Herauszuheben ist eine Gruppe von Zeichnungen des jung verstorbenen Franz Pforr, der zu den grössten Hoffnungen der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts zählte. Von den Nachkommen des Künstlerfreundes Ludwig Vogel hat sie Dr. Heinrich Thommen geschenkt erhalten mit der Auflage, sie in eine öffentliche Stiftung einzubringen. Es handelt sich vor allem um Pffors lange verschollenen "Studien zum Pferde", die der Künstler als Weihnachtsgeschenk für seinen Freund Vogel kurz vor seinem Tod angefertigt hat. Einen weiteren Akzent der Ausstellung bilden die stimmungsvollen Landschaften aus Italien, übte doch dieses Land eine geradezu magische Anziehung für Künstler aus dem Norden aus.

Die Sammlung geht aber auch zurück ins 18. Jahrhundert, an die Wiege des Klassizismus, mit Landschaften von Jakob Philipp Hackert, Joseph Anton Koch und Johann Georg von Dillis. Die gegen dreissig ausgestellten Zeichnungen und Aquarelle von Jakob Christoph Miville kommen einer Entdeckung gleich, denn sie zeugen nicht nur von stimmungsvoller romantischer Naturverehrung, sondern sie sind auch aus ethnologischen Gründen bedeutend. Der weit gereiste Künstler hat in den Ländern, die er besuchte, sich auch für die verschiedenen Lebensformen der Völker, bis hin zu den Tataren interessiert. Nach einigen Studienjahren in Italien lebte er von 1809 bis 1817 in Russland und unternahm abenteuerliche Reisen bis in den Kaukasus und auf die Krim, aber auch nach Finnland.

Den Ausklang der Sammlung bilden spätromantische Strömungen, die im Laufe des 19. Jahrhunderts ins Biedermeier und den Realismus führen. Wir finden die späteren Nazarener mit ihrem Hang zu volkstümlichen Illustrationen, etwa Ludwig Richter ebenso wie einige grosse Talente im Bereich der Karikatur. Dazu zählen etwa Rodolphe Töpffer, Carl Spitzweg und vor allem Hieronymus Hess, der wiederholt seine Basler Zeitgenossen treffend aufs Korn genommen hat, so in einem Aquarell, in dem ein Basler Bürgermeister abgekämpft und recht angeheitert ein zwielichtiges Lokal verlässt.

Die letzte Station der Ausstellung in Winterthur kann mit einer spektakulären Neuigkeit aufwarten. Völlig überraschend erhielt die Stiftung vor wenigen Wochen als Geschenk eine bildmässig komponierte, aquarellierte Zeichnung von Joseph Anton Koch.

Dieser bedeutendste deutsche Landschaftsmaler am Übergang vom Klassizismus zur Romantik, der von den jüngeren Nazarenern als Vaterfigur verehrt wurde, hat sie im Jahre 1796 kurz nach seiner Ankunft in Rom geschaffen. In der Fachliteratur bisher als verschollen aufgeführt, stellt dieses grossformatige, reich ausgearbeitete Blatt eine mythologische Szene dar. In seinen Briefen nennt Koch den Titel: Orest verfolgt von seiner Mutter und den Furien in einer fürchterlichen Gegend. Für die Schilderung dieser Schreckenslandschaft hat Koch auf Studien zurückgegriffen, die er um 1791 bei einer Überquerung des Grimselpasses in der Schweiz angefertigt hat. Die Alpen liess er somit zum Schauplatz eines antiken Dramas werden. Die Zeichnung hing seit mehreren Generationen im Haus einer alten Basler Familie und ist nun als grosszügige Schenkung erstmals einem breiteren Publikum zugänglich.

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen, in dem alle Werke teils farbig abgebildet und ausführlich kommentiert sind (CHF 32.-).